

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 54 (1950-1951)
Heft: 24

Vereinsnachrichten: An unsere verehrten Abonnenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noch jugendliches, aber sehr schlampiges Weib gesessen und ihren schreienden Säugling in Schlaf zu singen versucht mit einem Liede, dessen Endreime gelautet hätten:

«Grünkohl, Grünkohl
Ist die beste Pflanze!»

«Wenn das nicht Pauline war,» so schloss Bornemann, «dann will ich ewig Wasser trinken!»

Der junge Kunstgelehrte Erwin Klövekorn ist jetzt als Assistent an irgend einem Museum angestellt und hat ein ungemein «fleissiges» Buch über die Behandlung der Fingernägel auf den Bildern der italienischen Maler des Quattrocento geschrieben. Das Buch ist stellenweise so tief-sinnig, dass er es selber nicht versteht. Als Doktor Havelmüller es kürzlich bei uns liegen sah, denn der Verfasser hat dem Vater seines Freunden Hans Hühnchen ein Exemplar geschenkt, da schlug er es auf und betrachtete es mit leuchtenden Augen. «Die Literatur», sagte er dann, «gewährt uns doch Genüsse der verschiedensten Art. Zum Beispiel, wenn ich dies Buch nur sehe, da durchrieselt mich gleich mit sonderbarem Wohl-behagen der Dank gegen die Vorsehung, dass ich nicht nötig habe, es zu lesen.»

Da nun aller der wichtigeren Personen, die in den Geschichten von meinem Freunde Lebrecht Hühnchen eine Rolle spielen, gedacht worden ist, so möchte ich zum Schluss noch jeman-des erwähnen, der nun erst eintritt und dessen Geschicke noch von jenem Dämmer umhüllt werden, mit dem eine unbekannte Zukunft unseren Blick verschleiert.

Als ich ganz kürzlich von einer kleinen Ge-schäftsreise zurückkehrte, kam mir Hühnchen schon an der Gartenpforte entgegen, und ich sah ihm gleich an, dass sein ganzes Wesen verhal-tene Freude war. Er schlang seinen Arm um mich, zog mich in den Weingang und sprach im Wei-tergehen: «O lieber Freund, die Vorsehung ist gnädig gegen uns gewesen. Es ist jemand ange-kommen, und was wir alle so innig wünschten, hat sich erfüllt: Es ist ein kleines Mädchen. Ge-sund, schön und kräftig!» Dann liess er mich los, ergriff meine Hand und etwas wie Wehmut ging über seine Züge. «Wir tanzen nicht mehr,» sagte er dann, «wir tanzen alle beide nicht mehr. Das ist vorbei. Aber wir freuen uns still und herz-inniglich.

«Und nun komm und begrüsse dein Kind!»

Ende



An unsere verehrten Abonnenten

Am 1. Oktober tritt Dr. Ernst Eschmann, der 23 Jahre die Redaktion an unserer Familien-zeitschrift «Am häuslichen Herd» geführt hat, von seinem Amte zurück. Er war allzeit bestrebt, im Sinne der Gründerin, der Zürcher Pestalozzigesell-schaft, seinen Lesern volkstümliche Literatur zu vermitteln. Er widmete sich verschiedenen Künsten und brachte auch interessante, illustrierte Reisebe-

richte. Politische Auseinandersetzungen wie Aktualitäten des Tages wurden vermieden, da die Tageszeitungen von diesen Ereignissen genug be-richteten. Wir danken dem scheidenden Redaktor für all seine Mühe und Arbeit. Auch unsere Leser werden ihm dankbar sein für all die schönen und kurzweiligen Stunden, die er ihnen nach Feierabend bereitet hat.

DER VERLAG